

500 Jahre Kolonialismus

Forum der Fachschaft Geschichte

2

Weg mit der US-Blockade!

Am 12. Oktober 1492 verirrte sich der spanische Admiral Cristobal Colon, uns besser als Columbus bekannt, auf eine Insel in der Karibik. Diese Irrfahrt wird in diesem Jahr im Rahmen ihres Jubiläums als 500. Jahrestag der "Entdeckung Amerikas" zelebriert. Die Jubelfeiern reichen von der prachtvollen Weltausstellung in Sevilla bis hin zu Gedenkveranstaltungen in Lateinamerika, wo man auf Druck von Indio-Initiativen nicht mehr von der "Entdeckung" Amerikas spricht, sondern, die Folgen der weißen Conquista immer noch beschönigend, von der "Begegnung" zweier Kulturen.

Die Fachschaft Geschichte wird sich auch der Columbus-Fahrt erinnern und zwar als Beginn einer bislang 500 Jahre dauernden Geschichte des neuzeitlichen Kolonialismus. So werden von Freitag, den 22. bis Sonntag, den 24. Mai 1992 kritische Tage der Fachschaft Geschichte stattfinden, die sich dem Thema "500 Jahre Kolonialismus" widmen. Seit November trifft sich in unregelmäßigen Abständen eine Arbeitsgruppe der Fachschaft, die dieses Forum inhaltlich vorbereitet und organisiert. Drei Themenschwerpunkte wurden ausgewählt:

Kolonialismus theoretisch

Im ersten Diskussionskomplex geht es um theoretische Fragen des Kolonialismusproblems. Hinter diesem Titel verborgen sich Vorträge qualifizierter ReferentInnen, welche zur Diskussion über Kolonialismusbegriffe, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Ursachen des Kolonialismus, Legitimationsstrategien des oder Kritik am Kolonialismus anregen sollen. Auch werden die Strategien und die Rolle antikolonialen Widerstandes in diesem Themenkomplex thematisiert werden.

... konkret

Im zweiten Diskussionskomplex "Kolonialismus konkret" wird es um einzelne Aspekte der 500-jährigen Geschichte des

Kolonialismus gehen. Konkrete Fragestellungen, die über "Frauen und Kolonialismus", die Rolle der christlichen Mission im Kolonialismus bis hin zu Imperialismustheorien oder der Frage nach russischem/sowjetischem Kolonialismus gehen, sollen in Workshops erörtert werden. Wer noch Interesse an der Mitarbeit oder der Erarbeitung eigener Workshops hat, sei herzlich dazu eingeladen!

... aktuell

Der dritte Diskussionskomplex hat die Aufgabe, aktuelle Aspekte des Kolonialismusproblems zu beleuchten. Thematisch wird es hier um Schuldenkrise, Formen des Neokolonialismus, die "neue" Weltordnung und mögliche Lösungsstrategien gehen. Dieser Teil des Forums wird aus Vorträgen und Diskussionen bestehen.

Um auch eine Kompensationsmöglichkeit zur stark kopflastigen Beschäftigung mit dem Thema zu bieten, wird das Forum auch einen kulturellen, bzw. feierlichen Touch bekommen. So ist an eine Theateraufführung (u.U. der neugegründeten Theatergruppe der Fachschaft, den "verklemmten Körpern") gedacht, ebenso wie an eine Fete, die am Samstag, den 23. Mai (43 Jahre Grundgesetz (wie moint'n ihr des? d. Szzr.)) steigen wirt. Termin vormerken!

Wenn ihr noch Fragen zum Forum habt oder euch an der Vorbereitung beteiligen wollt (auch Nicht-HistorikerInnen sind herzlich dazu eingeladen!), kommt einfach Mittwochs zwischen 15 und 17 Uhr in den Kastr, Lauerstr. 1, oder wendet euch an:

FachSchaftsKonferenz im Kastr HD
Fachschaft Geschichte
AG 500 Jahre Kolonialismus
Lauerstr.1
6900 Heidelberg
(Telefonkontakt: Ravi 0621/23806)

Schaffen wir ein, zwei, drei ... viele Barrel Öl nach Cuba!

Die Lage in Cuba ist dramatisch. Die Verbindung von US-Blockade, die seit 30 Jahren aufrechterhalten wird, und dramatischem Rückgang des Handels mit der ehemaligen UdSSR und den osteuropäischen Staaten gefährdet die Versorgung der Bevölkerung. Verschärfend wirkt, daß die Bundesrepublik die Verträge zwischen Cuba und der DDR nicht mehr fortführt.

Die Lieferung von Energie und Rohstoffen ist praktisch völlig zum Erliegen gekommen. Das Gespenst einer Krise gerade auch in den Bereichen der größten cubanischen Errungenschaften zeichnet sich immer deutlicher ab: Cubas Kinder konnten sich bisher - im Gegensatz zu Millionen verlassener, hungernder, als lebende Organbanken ausgebeuteter Kinder in Lateinamerika - gut genährt und medizinisch versorgt in einem alle zugänglichen Schulsystem entfalten. Das ist nun in Frage gestellt.

Wir haben unterschiedliche Positionen zum cubanischen Regierungssystem. Aber gemeinsam verurteilen wir den Versuch, eine politische Führung durch Aushungern eines Volkes zu stürzen. Deshalb fordern wir:

- Die unverzügliche Aufhebung der US-Wirtschaftsblockade
- Den Abzug aller US-Truppen aus Guantanamo
- Keinerlei offene oder verdeckte Militäraktionen der USA gegen Cuba
- Die weitere Erfüllung oder Fortführung der Verträge zwischen Cuba und der ehem. DDR durch die Bundesrepublik.
- Statt Unterstützung der Bundesregierung für die US-Wirtschaftsblockade ihr Eintreten für deren Aufhebung in EG und UNO.

Leisten wir darüberhinaus praktische Solidarität mit dem cubanischen Volk, nicht nur einmal, sondern regelmäßig:

Schaffen wir ein, zwei, drei...viele Barrel Öl nach Cuba!!

aus: ila (Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika) Nr 151 (Dez. 91)

Jahre zurückliegen, enthalten jedenfalls hauptsächlich Pisten, Lifte etc; erst als ich anfang zu wandern, stellte ich erschrocken fest, daß ich die grandiose Natur schlicht übersehen hatte. Ich habe die Berge zum Sportgerät degradiert, statt sie zu erleben, Millionen Skifahrer machen es jedes Jahr genauso.

Die 65 Millionen Mark Bob-Bahn wird nicht einmal den Urlaubern nützen, aber die Anwohner wurden mit Gasmasken versorgt, denn in dem Kühlsystem der 1,8 km langen Betonschlange sorgen 45 Tonnen hochgiftiges Amoniak auch bei 20 Grad noch für 150 km/h Höchstgeschwindigkeit: die größte Bob-Bahn der Welt.

Der olympische Gedanke, dem Frieden der Welt zu dienen, ist längst von der Vermarktung an den Rand gedrängt worden. Sponsoren, Werbung, Sendezeit sind die Kriterien für die Olympischen "Spiele" heute, und sie bedeuten Krieg mit der Natur.

Deshalb boykottiert den Olympiarummel, denn Ihr seid der Markt, auf dem die Alpen verkauft werden

Michael



Boykottiert Olympia!



Na, habt Ihr schon das erste Wochenende per TV in Albertville verbracht? Habt Ihr Euch vom spannenden Wettkampf fesseln lassen? Oder habt Ihr Euch sogar an der Alpenlandschaft erfreut?

Auch wenn ich mir nur selten Sport anschau, lieber selber welchen mache, lockt mich so ein Großereignis oft doch zur Glotze. Aber dieses Mal ekeln mich die Bilder direkt an. Nicht daß sie anders wären, als beim letzten Mal, weiße Winterlandschaft eben. Aber darunter liegen hunderttausende Kubikmeter verschobene, planierte Erdmassen, ebenso große Mengen weggesprengten Felses und hingegossenen Betons statt tausenden von Bäumen.

"Um Spitzenleistungen zu ermöglichen, wurden die Pisten praktisch aus dem Berg herausgeschnitzt" heißt es in einer offiziellen Olympia-Broschüre.

Albertville bekam seine eigene Autobahn und TGV-Schnell-Bahnanschluß in den

Berg gesprengt und auf riesige Viadukte gelegt, Millionen Tonnen Beton. Retortensiedlungen, wie man sie in den französischen Alpen schon lange baut, wurden an die Berghänge geklotzt. Aber der Schnee macht daraus ein schönes Bild und im Sommer schaut eh niemand hin, es sei denn Überschwemmungen und spektakuläre Bergrutsche liefern einen Grund dazu. Und der Berg rutscht, gekreuzte Stahlträger, wie überdimensionale Panzersperren über Hänge verteilt, zeugen davon (unterm Kunst-Schnee).

Und danach: Piste frei für den Skitourismus, beste Verkehrsverbindungen, das größte zusammenhängende Skigebiet der Welt "Les Trois Vallées". Wer von den Skifahrern sieht noch die faszinierende Landschaft der Berge, die Größe der wilden Natur, die den überheblichen Menschen ihr eigenes Maß deutlich machen könnte. Meine eigenen Erinnerungen an Skiurlaube, die schon einige

Unimut

Nr. 52

Auflage 2000

12.2.92

ZEITUNG an DER UNI HEIDELBERG

Das bekleidete Schloß Aktion zur Wohnungsnot

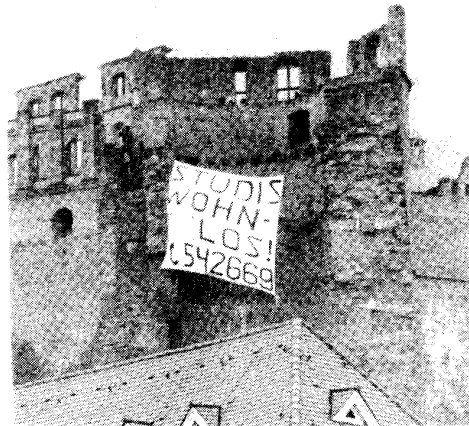
Es ist bestimmt sauschwer, ein riesiges Transparent in den "Dicken Turm" des Heidelberger Schlosses zu hängen. Viel, viel einfacher ist es dagegen, ein solches wieder abzuhängen. Pünktlich am Morgen des 28. Januars, dem landesweiten Aktionstag zur sozialen Situation der Studierenden, haben sich einige wagemutige Studis aufgemacht, das heilige Heiligtum Heidelbergs zu bezwingen. Heidelbergs Frühaufsteher konnten ab 7⁰⁰ ein 120qm großes Riesenplakat bestaunen (siehe Bild), das auf die katastrophale Wohnsituation aufmerksam machen wollte. "STUDIS WOHN-LOS" sollte wohl das Motto des Aktionstags unterstreichen. Bekanntlich lassen viele VermieterInnen ihre 4 ZKB lieber stehen, als sie an "chaotische" Studierende zu vermieten. Um die Schar der VermieterInnen zum Nachdenken zu bringen, wurde die Telefonnummer der Zimmervermittlung des HDer Studiwerkes gleich mitgeliefert. Leider, und dies ist mit allem Nachdruck zu betonen, brachten die "kleinen grünen Männchen mit den langen Scheren" die Aktion bereits um 9⁰⁰ zu Fall. Zeit genug jedoch für das RNF, noch am gleichen Abend zu berichten, so das Interesse der Studierenden die Öffentlichkeit zu tragen. Die RNZ hat - das Desinteresse der Landesregierung an der Wohnmisere widerspiegelnd - die spektakuläre Aktion verschlafen. Sei's drum. Plakate können abgehängt werden - Tatsachen bleiben. Und zwar so lange, bis die verantwortlichen Damen und Herren kapiert haben, daß sich die Studis nicht mit ihrer schlechten Lage abfinden, sondern auf die Barrikaden bzw. Schloßmauern steigen.

GEHEIME VERSCHLUSSACHE

Um weitere Aktionen zu verhindern, hat die Landesregierung beschlossen, das Schloß abzutragen und in Disneyland wieder aufzubauen.

Probleme mit dem Mietrecht?
Don't panic!

Die aktuelle Wohnungsnot, die die meisten von uns am eigenen Leibe zu spüren bekommen, hat die Verkaufspreise für alles Bewohnbare in die Höhe schießen lassen. Viele der netten Damen und Herren, die im Besitz von Wohnungen sind, wollen deshalb die Gunst der Stunde nutzen und mit dem Verkauf



ihres Eigentums die schnelle Mark machen. Nicht wenige von ihnen verzichten auf die schnelle Mark und versuchen lieber, die fette Mark zu machen, indem sie auf verschiedenen Wegen versuchen, die Wohnung vor dem Verkauf leer zu bekommen. Leere Wohnung bringen, Gerüchten zufolge, einen bis zu 40% höheren Erlös. Da ist die Versuchung groß, vor dem Verkauf alle Anstrengungen zu unternehmen, die Wohnung für die neuen Besitzer oder Besitzerinnen sofort bewohnbar zu machen. Oft ist ihnen dabei allerdings das Mietrecht im Weg.

Die "Eigenbedarfs"-Methode

Eigenbedarf bedeutet, daß der Vermieter selber oder enge Verwandte ein dringendes eigenes Bedürfnis an der Wohnung haben. Dies ist ein anerkannter Kündigungsgrund. Es ist allerdings nicht so, daß sich die Mieter in diesem Fall dem Schicksal des Himmels einfach beugen müssen. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, daß oft Eigenbedarfsfälle vorgetäuscht werden, um den juristisch einfachsten Weg gehen zu können. Unser Vermieter zum Beispiel hat Eigenbedarf für seine Tochter angemeldet, die erstens eine Wohnung im selben Haus besitzt und zweitens, wie sich jetzt herausstellte, in Heidelberg in einem anderem Haus ihres Vaters wohnt. Dabei wurde in der Kündigung doch noch angeführt: "Unsere Tochter (..)

muß daher täglich zwischen Babstadt und Heidelberg hin und her fahren. (..) Sie bringt viele Stunden auf der Eisenbahn zu und kommt oft erst abends zu ihren Schularbeiten. Gewiß werden sie hierfür Verständnis haben." Gewiß habe ich dafür Verständnis, die arme Frau! Weniger Verständnis hatte dann der Herr Vater, der, nachdem er von uns auf die Widersprüche aufmerksam gemacht wurde, seine Eigenbedarfs-Kündigung zurückzog. Es ist nämlich wichtig zu wissen, daß nach der Räumung der Wohnung eine berechtigte Schadensersatz-Forderung gestellt werden kann, wenn kein echter Eigenbedarf bestand. Dies ist dann der Fall, wenn die Wohnung vom Vermieter nach der Kündigung nicht mindestens 1 Jahr genutzt wird.

Die "Ausdünnungs"-Methode

Von dieser Methode sind Wohngemeinschaften betroffen. Die Taktik besteht darin, keine neuen Mieter oder Mieterinnen in den Mietvertrag aufzunehmen. Das würde natürlich dazu führen, daß schon beim nächsten Auszug eines WG-Mitglieds die Wohnung für den Rest der WG zu teuer würde. Hierzu wurde allerdings unter anderem in Heidelberg von Gerichten entschieden, daß der Vermieter bei Abschluß des Mietvertrages den "Wohngemeinschafts-Charakter" anerkennt. Dazu gehört aber eben auch der "fliegende Wechsel" bei der Belegung der Wohnung. Außerdem ist dieses Verhalten der Vermieter nicht zu billigen, da es unzumutbare wirtschaftliche Härten verursacht.

Die "Optimale-Nutzungs"-Methode

Nachdem zwei Urteile des Bundesverfassungsgerichtes vom Februar und vom November 1989 die "optimale wirtschaftliche Nutzung" des Wohnungseigentums in den Vordergrund gestellt hatten, fühlten sich viele Eigentümer dazu aufgerufen, dies als Kündigungsgrund anzugeben. Auch unser Vermieter ist nach der schon erwähnten ersten Pleite auf diesen Zug aufgesprungen. Aufgrund des für leerstehende Wohnungen zu erzielenden höheren Verkaufspreises stellt nach dieser Argumentation der Verkauf der leer-gekündigten Wohnung die optimale Nutzung des Eigentums dar. Faktisch würde dies die Ausbelegung aller bis jetzt zur Verfügung stehenden Kündigungsschutz-Klauseln zur Folge haben, sobald sich, wie jetzt, der Wohnungsmarkt anspannt (oder besser: angespannt wird). Zwar folgte das Amtsgericht Hei-

Forts. auf Seite 3

Stipendien speziell für Frauen

unimut

4

Frauen sind an der Uni unterrepräsentiert. An der Uni Heidelberg beträgt der Frauenanteil bei den Studierenden zwar 47,6% (Stand Juni 1990), je weiter man sich aber den Spitzenpositionen nähert, desto mehr nimmt er ab: Bei dem wissenschaftlichen Personal, Teilzeit, noch 37,1%, bei dem wissenschaftlichen Personal, Vollzeit, nur noch 24,8% und bei den ProfessorInnen nicht mehr als 4,65% (Stand Mai 1991). Dies spiegelt die Verhältnisse in ganz Baden-Württemberg wider (Frauenanteil bei ProfessorInnen: 4,7%, Stand 1990). Hierauf wurde vom Bund beschlossen, auf eine Erhöhung der Beteiligung von Frauen an Forschung und Lehre hinzuwirken. Neben der Einsetzung einer Frauenbeauftragten mit Stellvertreterin, einem Senatsausschuß für Frauenfragen und Fakultätsfrauenbeauftragten steht der Uni Heidelberg im Rahmen des Hochschulsonderprogramms II Geld für Frauenstipendien zur Verfügung. Diese Stipendien sind hauptsächlich an Frauen gerichtet, die ihre wissenschaftliche Laufbahn wegen Kindererziehung beziehungsweise Pflegeaufgaben in der Familie unterbrochen haben. Hierbei gibt es drei Arten von Stipendien: Kontaktstipendien (Ziel ist, nach einer Unterbrechung Anschluß an die Entwicklung des eigenen Faches zu halten), Wiedereinstiegsstipendien (Ziel ist es, nach einer Unterbrechung ein abgebrochenes Projekt wiederaufzunehmen und ggf. abzuschließen bzw. sich in ein neues Forschungsprojekt einzuarbeiten) und Werkverträge (in der Familienphase Möglichkeit eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit außerhalb von Beschäftigungsverhältnissen mit geregelter Arbeitszeit). Wie die Auswahlverfahren für die Bewerberinnen genau aussehen, wird gerade fertig geplant. Wenn Frau Interesse an einem Stipendium hat oder eine kennt, die hierfür in Frage käme, sollte sie sich an die Frauenbeauftragte der Uni, Grabengasse 1, Tel. 542997, oder die Frauenbeauftragte ihrer Fakultät wenden.

Susanne Meyer
Präsidentische Vertreterin im Senatsausschuß für Frauenfragen

IMPRESSUM

UNIMUT - Zeitung an der Uni Heidelberg

Nr. 52 12. Februar '92

UNIMUT erscheint: alle 2 Wochen(?)

Mitarbeit diesmal: Moni André Oliver
Michael Matthias Gerald Hartmut Susanne
Ravi Maximilian

Druck: Druckwalze GdB

Auflage: 2000

LeserInnen-Beiträge: sind jederzeit erwünscht & sollten nur in Ausnahmefällen 2 DIN-A-4-Seiten überschreiten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der FSK oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnvermehrnde Kürzungen und kostenlose, orthographische Dienstleistungen vor!

v.l.s.d.p: F(ach)S(chäfts)K(onferenz)
Lauerstraße 1
6900 Heidelberg
Tel.: 06221/542456/7



„Ein ausgezeichnete Vorschlag, Fräulein Schmidt! Vielleicht möchte ihn einer der Herren machen?“
DUNCAN

Großer Senat denkt über Frauen nicht nach

Am Montag, den 10.2., tagte der Große Senat. Er beriet über eine Änderung der Grundordnung (GO) der Uni (= Uni-Verfassung). Die wichtigsten Punkte:

1. Zusammenlegung der vier Heidelberger medizinischen Fakultäten zu einer Gesamtfakultät. Voraussichtliches Ergebnis: Ein Fakultätsrat mit 250 Mitgliedern, davon drei Studis...
2. Die Forderung aus den Reihen des wissenschaftlichen Mittelbaues, Institutsbeiräte (gewählte beratende Gremien) an den einzelnen Instituten einzuführen, wurde abgelehnt. Dort wären außer Profs auch Mitarbeitende, DiplomandInnen etc. vertreten. Folglich werden auch weiterhin alle Entscheidungen an den Instituten von den InstitutsdirektorInnen getroffen.

3. Die Aufnahme einer Frauenbeauftragten in die GO stand auch auf der Tagesordnung. Doch mit dem Argument, daß dieses Thema demnächst im Landtag behandelt werde, stellte der Rektor einen Antrag auf Nichtbefassung. Dieser Antrag ging knapp - nach einiger Mausehelei - mit 20 zu 18 Stimmen durch. Damit ist das Thema "Frauenbeauftragte" für mindestens ein halbes Jahr vertagt worden.

Eure FSK-KurzberichterstatteInnen

Monika & André

DANKE!

Die letzten Rauchschwaden der UNIMUT-Fete vom letzten Freitag sind verzogen, alle haben sich wieder einigermaßen erholt, da wird es Zeit, an dieser Stelle nochmal allen zu danken, die uns bei diesem Fest geholfen haben: Das Studiwerk hat uns in akuter Notlage geholfen. Die FSK hat uns viel organisatorischen Krams abgenommen. Hartmut und Matthias haben die Konservenmusik meistens rechtzeitig bei den Pannen eingespielt. Die Techniker von UTS haben aus der sicher pannenreichsten Band Heidelbergs das beste rausgeholt. Die Helfer und Helferinnen an der Theke und an der Kasse seien gepriesen in alle Ewigkeit. Auch alle, die ich jetzt vergessen habe, seien gehuldigt immerdar. Drei möchte ich aber auf jeden Fall noch erwähnen: Erstens unsern Bassisten Stefan, der durch seine Teilnahme an diesem Spektakel seine Spontanität bewiesen hat. Zweitens die Band "Wintercamping in Warschau" (oder wie immer sie auch gerade heißt), die zusammen mit der UNIMUT-Redaktion die für diesen Abend entstandene UNIMUT-Band ausmachte. Und natürlich drittens das Publikum, das (wahrscheinlich in Erwartung eines absoluten Debakels) jede, aber auch wirklich jede Panne mit einer Gelassenheit hinnahm, von der zu träumen wir nicht gewagt hätten.

Max, Till und Gerald



Termin

Am 14.2. wird im Autonomen Zentrum in Weltpremiere der Videokurzfilm "ZIP-ZAP-PEOPLE" gezeigt, der in Zusammenarbeit mit der Mediengruppe Schrägspur hergestellt werden konnte (von wem nur? der tipper). Der Film beschäftigt sich folgenden Fragen: Wie werden Kinder gemacht, was sind die Folgen und vor allem: Wie ist dies im Umfeld der modernen Naturwissenschaften zu begreifen? Und was haben Reißverschlüsse damit zu tun? Die MacherInnen stellen sich hinterher der Diskussion, zum Abschluß gibt's 'ne Fete.

Und: Wie alle recht und billig denkenden und fühlenden LeserInnen, finden wir es einfach PRIMA, daß Till & Maximilian & Gerald sich in den letzten 1 1/2 Jahren als Unimut-Redaktion den Arsch aufgerissen haben! DANKE! weil, das war nämlich ihr letztes Unimut.



Waffen für El Salvador?



Hoppla! Dachte ich und rieb mir die Augen, als ich im letzten Unimut (Nr.51 vom 28.1.92) auf die letzte Seite schaute: Dort befand sich eine Anzeige, in der zu lesen war: "Die Spendenkampagne geht weiter!", "Neue Waffen für El Salvador!", "Unterstützt die FMLN!". Im Text dazu steht, was alles unter Waffen zu verstehen ist: Flugblätter, Lautsprecher, Gewehre und Verbandmaterial.

Bei der Beurteilung eines solchen Spendenaufrufes sind zwei Aspekte zu trennen: Erstens die Ziele der FMLN und damit die Frage, ob diese Ziele unterstützenswürdig sind, zweitens die Mittel, mit denen die FMLN ihre Ziele zu erreichen versucht und damit die Frage, ob diese Mittel unterstützenswürdig sind. Der Zusammenhang zwischen den beiden Aspekten ergibt sich dadurch, daß die Mittel durch Ziele gerechtfertigt werden können, aber auch - und das ist hier der Punkt, daß nie alle Mittel gerechtfertigt sein können.

Für El Salvador gilt: Dort herrscht ein von den USA unterstütztes Unrechtsregime, daß abgeschafft gehört. Gewaltfrei ist das nicht zu schaffen. Die FMLN versucht daher, ihre Ziele mit Waffengewalt zu erreichen. Sollen wir die FMLN deshalb mit Waffen versorgen? Meiner

Überzeugung nach: Nein! Krieg bedeutet den Entschluß, jeden Feind zu töten, ganz unabhängig, ob sich dieser Mensch etwas hat zu Schulden hat kommen lassen oder nicht. Mit dem Töten eines Menschen vernichtet man ihn endgültig, und man hat keine Möglichkeit, sich im Falle eines Irrtums zu korrigieren. Und das ist wichtig: Keiner von uns kann behaupten, im Besitz der absoluten Wahrheit zu sein, deshalb müssen wir alle mit einem Irrtum rechnen. Das Töten eines Menschen läßt diesen Irrtum wegen seines endgültigen Charakters aber nicht zu. Wer nach gründlicher Überlegung tötet, der handelt mit einem Anspruch auf absolute Wahrheit, und damit ist sein Handeln durch nichts zu rechtfertigen.

Im August vorletzten Jahres brach der Golfkrieg aus. Das Unrechtsregime des S. Hussein, das abgeschafft gehört, überfiel Kuwait. Der gewaltfreie Protest der Bevölkerung ist sicher nie in der Lage gewesen, das Regime in absehbarer Zeit abzuschaffen. Die USA versuchten daher, ihr Ziel (= Vernichtung des Militärpotentials der Irak) mit Waffengewalt zu erreichen. Dies war der FSK gar nicht lieb, und es wurde - meiner Mei-

nung nach völlig zu Recht - demonstriert. Heute wissen wir, daß Hussein eifrig am Atombombenbauen war, und dieser Mann hätte in ein paar Jahren eine existenzielle Bedrohung für ganze Völker dargestellt (so wie andere Unrechtsregime, z.B. El Salvador es sind). Wenn Waffen für die FMLN gerechtfertigt sind, dann erst recht für den Golfkrieg, oder nicht?

Oliver

Stellungnahme

Im letzten UNIMUT befand sich ein Aufruf "Neue Waffen für El Salvador", aus dem nicht klar hervorgeht, was unter Waffen zu verstehen ist. Wir nehmen dazu wie folgt Stellung: Wir können solche Aufrufe nicht unterstützen und für uns sind Waffen nirgends ein Mittel zur Konfliktlösung.

Freie Fachschaft Philosophie
Fachschaft Math/Phys
Fachschaft Germanistik



Frieden in El Salvador?

FMLN braucht weiter Unterstützung

Nach über 11 Jahren Krieg stellt das von der Regierung El Salvadors und der Befreiungsbewegung "Farabundo Marti" (FMLN) am 16.1.92 unterzeichnete Friedensabkommen einen wichtigen Schritt in Richtung Umgestaltung der salvadorianischen Gesellschaft dar. Unter Aufsicht der Uno sollen die getroffenen Vereinbarungen (s. dazu Kasten) bis 31.10.1992 umgesetzt werden:

- Die Verkleinerung der Armee um 50% innerhalb von zwei Jahren
- Die Auflösung der berüchtigten Elitebataillone
- Die Auflösung der paramilitärischen Zivilverteidigungsstruktur
- Die Auflösung von Nationalgarde, Haziendapolizei und Nationalpolizei
- Bildung einer neuen zivilen Nationalpolizei unter Beteiligung der FMLN
- Auflösung der militärischen Struktur der FMLN
- Bildung der Kommission zur Konsolidierung des Friedens (COPAZ)
- Anerkennung der FMLN als politische Partei
- Bildung einer Kommission zur Untersuchung von Menschenrechtsverletzungen in den vergangenen Jahren
- Anerkennung der Landverteilung in den von der FMLN kontrollierten Gebieten
- Die Begrenzung des Landbesitzes auf maximal 245 ha.
- Reformen im Justizwesen und im Wahlrecht
- Und andere Punkte

Aber die Umsetzung der Vereinbarungen muß in den nächsten Monaten immer wieder neu eingefordert werden können. Rechtsextremisten und einige Militärs haben unverblümt und in aller Öffentlichkeit das Friedensabkommen als Verrat bezeichnet.

Mit dem Ende der militärischen Konfrontation verliert der Kampf der Befreiungsbewegung an spektakulärem Aufsehen. Durch das Mitwirken an der nationalen Zivilpolizei wird die FMLN einen Teil der Macht mittragen und mitbestimmen. Durch die Umwandlung des politischen Arms der FMLN werden neue Bündnisse denkbar. Wichtig bleibt die Einbindung der Volksbewegung in die landesweite politische Arbeit der FMLN. Gerade die Leute, die den bewaffneten Kampf ablehnten, sollten die politische Anstrengung, die in El Salvador nun mit aller Kraft stattfindet, unterstützen. Zu diesem Zweck gibt es - nachdem die Aktion "Waffen für El Salvador" nun ausgelaufen ist - nun eine neue Spendenkampagne mit dem zugegebenermaßen auf den ersten Blick verwirrenden Namen "Neue Waffen für El Salvador" - Flugblätter, Megaphone, Kopierer etc., "Waffen" in der politischen Auseinandersetzung.

Lateinamerika-Komitee Heidelberg



Forts. von Seite 1

delberg in unserem Fall dieser Argumentation, jedoch entschied einige Tage später das Bundesverfassungsgericht in einem erschreckend ähnlichen Verfahren, daß ein wesentlich höherer Erlös der unvermieteten Wohnung kein ausreichender Kündigungsgrund sei (Az 1 BvR 227/91). Auch hier hatte die Vermieterin einen 40% höheren Verkaufspreis der leeren Wohnung als Kündigungsgrund angeführt. Die Richter in Karlsruhe erkannten jedoch "keine erheblichen Nachteile" beim Verkauf der vermieteten Wohnung. Diese sind jedoch Bedingung für eine Kündigung, so schwammig dieser Begriff auch ist.

Ganz wichtig in allen Fällen, in denen Probleme mit Kündigungen, Mieterhöhungen usw. auftauchen: Bevor die große Panik kommt, laßt euch erstmal beraten. Dies könnt ihr entweder im Studiwerk (Di 14-16 Uhr, Marstallhof 1, Zimmer 003) oder beim Mieterverein Heidelberg (Friedrich-Ebert-Anlage 18, Tel. 204 73). Dort können sich Mitglieder des Mietervereins beraten lassen. Die Mitgliedschaft kostet ca. 55,-DM im Jahr, und seit neuestem gibt es dort auch eine "Gruppen-Rechtsschutzversicherung" für Mietsachen für ca. 50 DM im Jahr (die allerdings natürlich nur für Fälle wirksam wird, die nach Abschluß der Versicherung auftreten). Damit kann der Mieterverein seine Mitglieder auch betreuen, wenn die Sache vors Gericht kommt. Bei akuten Problemen ist dies auf jeden Fall lohnend angelegtes Geld, und für die Solidarität der MieterInnen sowieso!

Gerald